

General-Anzeiger

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden

Erscheinungswöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M. durch Boten in Kemberg
M. in Reuden, Rotta, Lubitz, Werich, Gommlo und Gäditz M. und
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die 3spaltige Korpuszeile oder deren Raum Pfg., die
3spaltige Reklamazeile Pfg. **Beilagen:** Pfg. für das Hundert, aus-
schließlich Postgebühren. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 6,00 M., frei Haus 6,20 M., durch die Post einsch. Bestellgeld 6,75 M. **Anzeigen:** Zeile 40 Pfg., Reklamazeile 1 M., einsch. Steuer.

Nr. 122

Kemberg Sonnabend, den 16. Oktober 1920.

22. Jahrg

Kartoffelverjorgung.

Die von den hiesigen Landwirten der Stadt zur Ver-
fügung gestellten 200 Zentner Kartoffeln in mittlere eingeteilt
werden, damit spätere einkaufsbereiten Nachkäufern begegnet
werden kann.

Damit jede Familie ihren Bedarf sichern kann, wollen wir
Verkaufsartikeln von auswärts beziehen. Der Verkaufspreis
wird sich auf 23 bis 24 Mark stellen. Um einen Uebersicht
über die nötigen Mengen zu gewinnen, erlauben wir Ver-
stellungen auf Kartoffeln bis Montag im Rathaus (2
Treppen) aufzugeben.

Kemberg, den 14. Oktober 1920.

Der Magistrat.

Die Markentaschen

sind am Sonnabend dieser und Montag nächster Woche im
Rathause zur Neuverfüllung abzugeben.

Kemberg, den 13. Oktober 1920.

Der Magistrat.

Städtischer Weiskohlverkauf

morgen **Sonnabend** von früh 9 Uhr an vor dem Rathause.
Der Zentner kostet 20 Mark.

Kemberg, den 15. Oktober 1920.

Der Magistrat.

Die Maul- und Klauenseuche

ist weiter unter dem Befehlsbefehl des Arbeiters Karl Quirke,
Rauerstraße 7, ausgebrochen.

Kemberg, den 15. Oktober 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Kemberg, den 15. Oktober.

* Ein Naturbeobachter* kündigt einen frühen Schneefall
an. Der herrschende Nebel sei als Anzeichen dafür anzusehen,
dass nach 40 Tagen der erste Schneefall eintritt. Demnach
wäre zu Anfang November der erste Schnee zu erwarten.

* Auf Veranlassung großer Organisationen und Bildungs-
Anstalten ist im Regierungsbezirk Merseburg eine Volks-
bühne gegründet worden, welche am kommenden Mittwoch
ihre erste Vorstellung im Schützenhaus veranstaltet. Im Laufe
des Winters sollen in jedem angeschlossenen Orte, wozu auch
Kemberg gehört, ca. 3-4 Vorstellungen stattfinden. Das
Bedürfnis nach wirtlicher Kunst ist in unserer Volksgröße
als man im allgemeinen annimmt und diesem Bedürfnis soll
die Volksbühne im weitestgehenden Sinne nachkommen. Sie
soll literarisch anerkannte Werke jeder Richtung in bester Ver-
setzung und Darstellung zur Aufführung bringen, bei einem
Einstiegspreis, der für Jedermann erschwinglich ist, denn die
Bühne arbeitet nicht auf Gewinn, sondern ein evtl. Ueberschuss,
der sich ergeben sollte, wird zur weiteren Ausbaur des
gemeinnützigen Unternehmens verwandt. Dabei ist noch die
Arbeitslosigkeit, das jämmerliche Elend, das in unserer
Landesgegend herrscht, im Vordergrund zu sehen. Die Leitung
des Unternehmens liegt in den bewährten Händen des Di-
rektors Georg Prell von Bad Schmiedeberg. Karl
Schubert, der bereits mehrfach mit dem Grillparzerpreis aus-
gezeichnet wurde, kommt zuerst zu Worte mit seinem fesselnden
Drama „Der Weibsteuher“. Alles Nähere ist aus dem Theater-
zetteln und Zeitungen ersichtlich.

* Verbilligung des Kartoffeltransports. Vom 1. Nov.
an werden die Kartoffeln in die niedrigste Frachtklasse ein-
gereiht. Dadurch wird der Kartoffeltransport weiter verbilligt
und die Kartoffelverjorgung erleichtert.

Rotta. Vom nächsten Sonntag ab beginnt während des
Winterhalbjahres der Gottesdienst um 1/10 Uhr.
Nordhausen, 12. Oktober. (Ein unglücklicher Sprung.)
In der Leimbacher Straße kletterte ein Knabe auf einen
Flammenbaum, um Flammen zu pflücken. Beim Abpringen
stieß er sich auf einem im Boden stehenden Stöckel auf. Er
ist im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

Gotha, 12. Oktober. (Eine Warnung für Wucherer!)
Der hiesige Stadtrat hat dem Messerschmiedemeister Karl Ger-
lach den Handelsbetrieb wegen Unzuverlässigkeit unterlag.
Das bedeutet die zwangsweise Schließung des Geschäftes.
Gerlach war wegen Preistreiberi und Uebertreibung des Käu-
flums schon einige Male verwahrt worden. Im Februar hatte es
ihm eine Geldstrafe über 200 M. eingetragen, weil er einen
Käufer überbietet hatte, vor einigen Wochen hatte er wieder
eine Restite zu teuer verkauft, und neuerdings hatte er sich
mit 95 Prozent Gewinn an Gebäudefläche zu bereichern versucht.

Rüdersdorf, 10. Oktober. Hier verkaufte vor einiger
Zeit ein Landwirt 2 Zentner Weizen für 1000 Mark. Wie
sich später herausstellte, war der Landwirt unglücklich. Man
ist daselbst Mitglied eines Landwirt in Schwabhausen, der
ebenfalls einen Zentner Weizen für 500 Mark verkaufte,
dafür einen Landwirtmann erhielt, auf den er 500 Mark
zurückzahlte. Auch dieser brauchte Pappen soll sehr gut gewesen sein.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 17. Oktober. (20. Sonntag nach Trinitatis.)
Kollekte für die Jücker des Evangelischen Bundes.

1. Kemberg
Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst Propst Meyer.
Nachm. 1 Uhr: Gottesdienst. Archid. Schulte.
2. Gommlo
Vorm. 1/10 Uhr: Gottesdienst. Archid. Schulte.

**Nur Sonntag nachmittags 4 Uhr
und abends 8 Uhr**

Die nächtliche Begegnung

Spannender Detektivfilm

Eva und der schwarze Ritter - **Auf der Hochzeitsreise**

Lustspiel - Max Lindner-Komödie

Inventar-Auktion.

Sonnabend, den 16. Oktober, vormittags 1/10 Uhr verkaufe
ich in der goldenen Weinstraße folgende Gegenstände als:

- 1 mittelfestes Pferd, 1 halbjähriger Saathund, 1 Schwan, 1 Schwanz,
- 2 Sofa, 1 Spiegel, 2 Bettstellen, 1 Kessel, 1 Kinderwagen, 1 Dreih-
- maschine, 1 Handwagen, 1 Leiter, 1 Bohlfarre, 1 Häckelmaschine zum
- Krauttrieb eingerichtet, 1 Damesrad, 1 Altküchenschub, Pflanz, Kellner,
- 1 Schöpfkelle, 1 Dextimalwaage, 1 Tremaschine aus Metall, 1 Schornstein-
- aufsatz, 1 große Rinsabwanne, 2 Glasballon, 1 Speringwagen, Bücher
- mehrerer Romane, (Platen) die neue Heilmethode

öffentlich meistbietend

Sonntag, vormittag 11 Uhr
verpachte ich an Ort und Stelle
meinen **Kieker**.

Alker- und Wiesenplan
(Größe 16 a) **Albert Hamann.**

Eine gut erhaltene
Einspänner-Pferdeleine
und ein **Heuseil**
zu verkaufen. Wo? liegt die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

Kostüm
Ein noch nicht getragenes
sehr schöne Verarbeitung, ist preiswert
zu verkaufen. Wo? liegt die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Bestellungen in Saatkartoffeln

nehme entgegen

C. Mengewein

Achtung!

Zu der freundlichen Einladung, alle
Bisitzer und Pflanzhändler möchten
sich Sonnabend abend im Volkshaus
zu einer Besprechung einfinden, er-
widere ich, daß sich zum Besten der
Bisitzer niemand besser eignet
als der Einberufer, der Nachfolger
„St. Maj. des seligen Pflanzhändlers“
Herr Albert Becker
Pflanzhändler Markt
en gros Wabige Wiese en detail
Weg Schulte

Maisschlempe

beinkuchenschrot
Rapskuchenschrot

Kainit Kali

la. Stückenkalk
Zementkalk
Zement
Gips

Rohrgewebe
Poröse Steine
Backofenplatten

hat auf Lager
Albert Duitzsch Nachf.

Guteshaltener blauer
Herrn-Wilster
für 200 Mark zu verkaufen. Wo
liegt die Geschäftsstelle. B. W.

Alle Sorten Felle
sowie Mantelwolle
kauft und zahlt die höchsten Tagespreise
Kempert, Reuden

Ueber-
Glücklich

haben Sie mich gemacht. Die Ver-
kaufung hat noch knapp zwei Tagen
ein. Sie schicken mir wirklich etwas
Bardobares... schreibt Frau S. S.
Reuden auch Sie unter d. geschützten.

Regelstörung?

Dann lassen Sie bitte Vertrauen
zu mir, auch dann, wenn alle
tennen und nachschreitend ange-
proben Mittel versagen. Auch
Sie sollen glücklich sein! Keine
Verunsicherung, vollkommen unschäd-
lich, **Garantie**, Zulassung völlig
dieser.

Versand E. Sternberg 513
Berlin SW. 68.

Frische
Fettbücklinge
Bratheringe

empfehlen
Schneiders Fischgeschäft
Inh. Max Geisler

Ferkel

hat zu verkaufen **Alb. Bammer,**
Wittenberger Rennmarkt 14.

Eine gute
Milchziege
zu verkaufen **Dr. Wölter**

Aengstlichen Frauen

Hilfe und Rettung

bei **Regel-** Störungen u. Störungen
d. m. wirksames Spezial-
mittel. Ich überreibe nicht, sondern
helfe. Bist. herzliche Danksch. be-
zeugen, daß ich in 2-3
schon **Erfolg**
Tagen.
Vollständig, **Garantie** injed Fall.
Diet. Verkauf. Wenn sonst nichts
geholfen, lassen Sie noch einmal
Teilen Sie mir genau mit, wie lange
Sie zu klagern haben.

Beachten Sie Adresse:
A. Schlienz, Hamburg 1 Ausgab
C. 50.

Bis zum 11. November.

Am 11. November, an welchem Tage 1918 der Waffenstillstand begann, wird in Frankreich die Jubilarfeier für das 50jährige Bestehen der französischen Republik stattfinden. Der genaue Tag der Erklärung der Republik war der 4. September 1870, aber da er zu nahe dem Sabbat liegt, ist der 11. November, an welchem Deutschland sich den Waffenstillstandsbedingungen unterwarf, als Termin für die Gedenkfeier gewählt worden.

Die britische Fremdenminister Lloyd George hat sich selbst einen Geschäftstag genannt, und er hat bei diesen Anlässen bemerkt, daß es ist die Befreiung einer Entschädigung, die Deutschland nicht zahlen kann, was zweifellos, England hätte dabei das schiedliche Gesicht gemacht. Deshalb hat er auf Veranlassung der Konferenz besprochen, auf der unter Teilnahme Deutschlands unter Anführung von Sachverständigen in aller Öffentlichkeit der entrichtenden Betrag gelöst werden soll.

Der Widerstand gegen die öffentliche Konferenz und gegen die Sachverständigen erklärt sich einfach daraus, daß bei dieser Gelegenheit die Möglichkeit besteht, daß Frankreich sich selbst mehr Steuern als heute aufzubringen, so daß es Deutschland sehr wohl in Sachen der Kriegsentwädigung entgegenkommen kann. Frankreich will aber nicht mehr Steuern zahlen, es will auch Deutschland an der Seite von unerlässlichen finanziellen Verpflichtungen über den Rhein schieben kann.

Man muß nun abwarten, was bis zum 11. November bei dieser Gelegenheit herauskommt. Den Franzosen wäre es ein arger Querschnitt durch ihre Triumphrechnung, wenn alles in der Schmelze bliebe, wenn sie sogar mit der Wahrscheinlichkeit rechnen müßten, bald ein ganzes Bündel von neuen Steuererforderungen zu erhalten. Sie müssen aber auch darüber klar werden, daß sie gegen den Willen Lloyd Georges nichts durchsetzen können. Es bleibt daher übrig, zu versuchen, ob eine Minimalgrenze für Deutschlands Zahlungen gefunden werden kann, oder aber ein Mittel, welches gestattet, einen neuen Weg einzuschlagen.

Das sagt sehr viele Verhandlungen voraus, über die schwerlich viel gesagt werden wird, um Entschädigungen zu beschaffen. Man kann erwarten, daß es sich um jeden Tag zu geben, denn die Lage kann sich mit jedem Tage ändern. Einmal überlegt in Paris noch der Chauvinismus die gesunde Einsicht. Vielleicht stellen sich aber doch Ereignisse ein, die der Einsicht zum Siege verhelfen, denn wir leben ja in einer Periode der unbegrenzten Möglichkeiten. Gewiß ist nur, daß Deutschland für die bisher genannten Entschädigungsummen, auch für die von England genannte Fiffer, nicht zahlungsfähig ist. Darüber haben die letzten deutschen amtlichen Finanzberichte keinen Zweifel gelassen. Was

Zort mit den Kriegsgesellschaften.

Was man denn nicht endlich dazwischenfahren? Ueber die Schädlichkeit, ja Gemeingefährlichkeit der Kriegsgesellschaften, diesen wahren Krebsgeschwür unseres Volksebens, sind sich alle Kreise, die es mit der Gesundheit unseres Volkes wirklich ernst meinen, von der äußersten Reden bis zur äußersten Billigkeit einig. Und doch bestehen diese Versicherungsgesellschaften immer noch und denken nicht daran, von der Wildflut zu verschwinden. Erst vor kurzem wurde eine amtliche „Berühigungspille“ ausgegeben, nach der sich so und so viel Kriegsgesellschaften „in Liquidation“ befinden. Best hielt dagegen nur, daß tatsächlich erst drei Kriegsgesellschaften wirklich aufgelöst sind.

Nämlich die Vermögensstelle der Reichsfürstlichen Hofe, die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, die Lebensversicherungsanstalt für Angestellte und die Lebensversicherungsanstalt für Arbeiter. Alle anderen Kriegsgesellschaften befinden sich „in Abwindelung“, teilweise bereits seit länger als einem Jahre!

Wie diese Abwindelung aussieht, davon bringt die Wochenzeitung „Die Wahrheit“, eine ganz hübsche, wenn auch nicht ganz vollständige — nette Abwindelung. So teilt sie mit, daß die angeblich in Liquidation begriffene Reichsliste für OSt und Gemälde sich erst kürzlich ein neues Auto für 140 000 M. zugelegt hat. So geht also diese gänzlich überflüssige Gesellschaft, die schon längst vom Erdboden verschwinden sein müßte — wie lange ist schon die Zwangsvollstreckung für Gemälde und OSt aufgehoben? — mit dem Gelde der Steuerzahler um, während im Reichsrat festgestellt wird, daß das Reich 67 Milliarden M. ungedeckte Schulden hat, während unsere Regierung unsere unverschämlichen Forderungen gänzliche Zahlungsunfähigkeit darzulegen sucht, während das feuersabende Volk bis zum äußersten angesprochen wird, während von oben her und von jedem Einflüßler gepredigt wird, daß nur Sparen, Sparen und Abstreifen uns retten kann. Zum Zweifel, soll einem da nicht die Galle kochen?

Wie das jetzt verwickelt wird. Noch einige besonders „duftige“ Männen wollen wir aus diesem Strauß herausnehmen, den die „Wahrheit“ gesammelt hat. Wir werden sie, um ersprechenden Umfang angenommen hat. Wir lesen da:

Nach Freigabe der Margarine sank bekanntlich der Preis für gute Ware auf 10—11 M. herab. Kein Mensch wollte mehr das teure, dafür schlechte Schmalz der Reichsleistungsfabrik kaufen. — Die Salzmenge des Schlachthofes Hamburg dagegen betrug 10,50 M. ein ausgezeichnetes Produkt. Sehr große, sehr günstige Abschlässe auf Viehfleisch, um die Salzmenge zu vermindern. Was tat nun diese fürs Volk der Bevölkerung ergrätzte Institution der Reichsleistungsfabrik? Sie verbot die Einfuhr der Viehfleische ganz einfach, um erst ihr Fett los zu werden. — Schneiden hat den Rindfleisch Arbeiter ein Quantum erstklassiger Margarine für 7 bis 8 M. zugeführt. — Auch hier bangt die Reichsleistungsfabrik, um auch hier verweigert sie ganz einfach die Einfuhr von Fleisch, um wieder den Leuten dafür ihr teures Schmalz abzuverkaufen!

So hintertriebt also die Reichsleistungsfabrik die Ernährung des Volkes sorgen soll, die Versorgung der Bevölkerung mit billiger und guter Ware, um die durch ihre Mißwirtschaftslehre und teuer gewordene Ware los zu werden!

Ein anderes Bild! Aus Buenos Aires (Argentinien) wird dem Blatt geschrieben:

Man greift sich unwillkürlich an den Kopf, wagt oder träumt man, ist es Wunder oder alles Aug, was man von Deutschlands Ungeheuer schreibt? Die hiesigen Zeitungen bringen Anzeigen, daß stinkendes Rindfleisch wieder angeliefert und überall zu haben sei. Soweit mit Isotom für die Briten, die es in der Hauptbestandteil genannten Rindfleisch, ein Artikel, der in Deutschland so selten sein soll, daß das Volk Hunger leidet! Was mag die Regierung bezogen haben, die Anstaltsleiterlaubnis zu geben? Die Besetzung der Saluta? um Wohl faul zu lassen, fast man wohl, wenn auch in einem verfeinerten Zustande, aus?

Die Totenglocke von Stanley Castle.

77. Roman von Oswald Langst König.

Sophy bedröht ist zu Flug, um sich selbst an den Galgen zu bringen, nach dieser Seite habe ich nichts von ihm zu befürchten, wenn ich ihn nicht zum Ueberleben treibe. Später soll ich leben, ob ich Arthur einige Zeit auf Heilen schide. Ein Wortand wird sich wohl finden lassen, und wenn der Dürre rede ich heute abend auch noch ein ernstes Wort mit ihm. George schrie zurück. Wladyslaw wollte Sir Robert empfangen.

Lady Goredal war allein in ihrem Boisoir, Mary weinte bei ihrem Verlobten, die Liebenden konnten so nicht müde werden, miteinander zu plaudern, über ihre Zukunft zu beraten und Aufschlüsse zu bauen.

„Was ich höre, wird Mister Tolling morgen nach London zurückkehren?“ fragte Sir Robert, nachdem er seinen Schwager in die Hand geschickt und ihr genessender Platz genommen hatte.

„Dr. Thornton hat es so angeordnet,“ erwiderte Wladyslaw ruhig.

„Nicht wahr?“

„Ja,“ erwiderte er, „ich werde mich nicht erlauben, den Tod meines Sohnes zu verhindern.“

„Werdungen Sie, daß ich meine Tochter zu dieser Heirat doch zwingen?“

„Nein, nein, wie können Sie das nur glauben! Von einem Zwang soll und darf keine Rede sein! Wenn Sie von Ihrer Tochter Gehorham fordern, Wladyslaw, so kann das doch niemand Zwang nennen!“

„Nicht weiter,“ erwiderte er, „ich würde meinem Sohne ergründig entgegenbringen, wenn er die Tochter eines Krämers mir ins Haus bringen wollte. Er hätte zu wählen zwischen ihr und mir, ich würde mich auch keinen Augenblick überreden, ihn diese Wahl zu stellen und auf seine Geradenwünsche nicht die mindeste Rücksicht nehmen. Sie scheinen darüber anders zu urteilen, vielleicht blendet Sie der Reiztum des Bonboner Kaufmanns.“

„Nicht weiter,“ erwiderte er, „ich würde meinem Sohne ergründig entgegenbringen, wenn er die Tochter eines Krämers mir ins Haus bringen wollte. Er hätte zu wählen zwischen ihr und mir, ich würde mich auch keinen Augenblick überreden, ihn diese Wahl zu stellen und auf seine Geradenwünsche nicht die mindeste Rücksicht nehmen. Sie scheinen darüber anders zu urteilen, vielleicht blendet Sie der Reiztum des Bonboner Kaufmanns.“

„Nicht weiter,“ erwiderte er, „ich würde meinem Sohne ergründig entgegenbringen, wenn er die Tochter eines Krämers mir ins Haus bringen wollte. Er hätte zu wählen zwischen ihr und mir, ich würde mich auch keinen Augenblick überreden, ihn diese Wahl zu stellen und auf seine Geradenwünsche nicht die mindeste Rücksicht nehmen. Sie scheinen darüber anders zu urteilen, vielleicht blendet Sie der Reiztum des Bonboner Kaufmanns.“

Das sind nur wenige Tatsachen von unzähligen, doch sie dürften genügen.

Wenn man hier endlich mit dem erneuten Versuch der Zusammenschau? Reichstagsausschüsse und andere Kommissionen sind gebildet worden, von denen die Regierung sich die schönsten Versprechungen gemacht worden. Aber wo ist der Erfolg? Der gute Wille ist bei den verantwortlichen Stellen lieber da, doch hinter den Kulissen sind unglückbare Kräfte am Werke, die alles wieder ins Verderben stürzen. Diese sind die Reichsleistungsgesellschaften, die im nächsten Sinne des Wortes am Marke des Volkes zehren, leben natürlich an ihren fetten, einträglichen und bequemem Pösten und legen allen Aufwandsverbrüngen einen zähen, hartnäckigen Widerstand entgegen. Hier hilft nur rüchichtsloste, schärfste Energie. Sollen sich taufen sich endlich Regierung und Reichstag dazu auf, der Kriegsgesellschaftsband nicht zum Schmel. Es muß ein Ende gemacht werden. Ma.

Frankreich will das Ruhrgebiet.

Seit kommt es der Genfer Konferenz nicht zu. Aus Paris und London kommen alarmierende Nachrichten über die Absichten Frankreichs in Bezug auf die Wiederergutmachung und die sich daraus ergebenden Möglichkeiten. Wie bekannt, hatte Frankreich dem Zustandekommen der Genfer Konferenz mit aller Kraft entgegen gearbeitet. Da es nun scheint, als ob sich der englische Ministerpräsident Lloyd George trotzdem nicht davon abbringen ließe, daß die Genfer Konferenz auf alle Fälle stattfinden muß, beginnt Frankreich, zwar in Bezug auf diesen Punkt entgegen zu sein. Es benutzt aber die Gelegenheit, um als Ausgleich für seine Zusage die bündige Einwilligung in die Besetzung des Ruhrgebietes, falls Deutschland nicht die Bedingungen pünktlich erfüllt, herauszuschlagen.

Nach allem, was man sonst hierüber gehört hat und was sich aus den Tatsachen zusammenreimen läßt, kann man sogar annehmen, daß der Widerstand gegen die Genfer Konferenz von Anfang an als Druckmittel zur Befestigung des englischen Überbrückens gegen die Besetzung des Ruhrgebietes gemacht war. In ganz neuer Beziehung erscheinen diese französischen Pläne, wenn man sie im Zusammenhang mit den Mitteilungen über umfassende militärische Maßnahmen der Franzosen im besetzten rheinischen Gebiet betrachtet. Dort befinden sich nach einer Darstellung, die dem „Brennort“ von einem rheinischen Abgeordneten zugeht, 140 bis 150 000 Mann Besatzungstruppen. Die technischen Vorbereitungen in diesen Gegenden beziehen sich aber auf eine weit größere Armee. So wird bei Trier ein riesiges Gelände für eine Feldbatterie in Anspruch genommen, die für die Verpflegung von bismal Hunderttausend Mann ausreicht ist. Überall werden heute Flugplätze, Übungsplätze, Truppenlager und Kasernen angelegt und bei Kaiserlautern ist ein Munitionslager im Umfang von nicht weniger als 600 Hektar geplant. Dieses Munitionslager reicht für eine Million Mann aus. Dazu kommen große Panzertanks und Grubenbaubauingen an besetzten Höhenübergängen. Aus allem geht klar hervor, daß Frankreich mit der Besetzung des Ruhrgebietes nicht nur als mit einer entfernten Möglichkeit, sondern als mit einer sicher voranzuschreitenden Tatsache rechnet. Da es könnte fast gemeint, als ob Frankreich sich auf die militärische Überwerfung großer Widerstände gegenüber seinen Besatzungstruppen vorbereitete. Wenn Frankreich an regelmäßigen Ausgaben für militärische Zwecke im Budget von 1921 26 Milliarden vorstelt, so erkennt man darin unschwer den Gedanken an die völlige Vernichtung Deutschlands, denn es ist nicht einzusehen, welche andere Macht noch vorhanden sein sollte, die Frankreich zu diesen ungeheuren Ausgaben veranlassen könnte. Wenn es ferner 24 Milliarden gleich 100 Millionen Mann an laufenden Ausgaben des Wiederbaufusses für das kommende Jahr festsetzt, die einfach von Deutschland ein-

frage er, mißbillig dich beherrschend. Sie behaupten, Wladyslaw wäre meinen Sohn nicht achten, ich muß mir die Frage erlauben, worauf Sie diese Behauptung stützen wollen.“

„Auf das Verdienen der Urhalm!“ erwiderte sie, „ich bin antäufend.“

„Ich will das wissen, mir noch immer rätselhaften Lob mehr ein Gebot,“ fuhr sie fort, „ob sie kommen und Wladyslaw die Wimpern zu senken.“ Was Sie nun auch sagen mögen, meine Anschauungen über die Ereignisse werden Sie nicht erklümmern; ich hoffe an Gott, daß die Wahrheit an den Tag kommen und den Schuldigen die Strafe erdellen möge!“

„Sie soll ich diese Worte denken?“ fragte er, und seine vibrierende Stimme klang sehr ruhig und heiter. „Wollen Sie auf mich eine Schuld werfen, die ich nicht verdiene?“

„Ich überlasse das Ihren Gewissen,“ unterbrach sie ihn abermals, „vor diesem Urtheil müssen Sie sich verantworten, wenn eine Schuld auf Ihnen ruht.“

„Ich verstehe das alles nicht,“ fuhr er fort, und der Kopf, der in seinem Innern loderte, verärrerte immer mehr und mehr seine Füge, „ich mache Ihnen denselben Vorstoß, mit dem Sie vor kurzen sich noch einberathen erklärten, mit dem Sie mir nun noch einberathen erklären, Sie antworten mir darauf mit Gleichgültigkeit. Ich werde das bis zum Ende ausdauern, das bin ich meiner Tochter und dem Menschen, der mich so sehr verehrt, schuldig. Ihre Gostfreundlichkeit will ich nicht länger in Anspruch nehmen, ich werde morgen Stanley Castle verlassen, sobald ich Mister Tolling auf dem Wege nach London weiß.“

„Und Mr. Dienstveronal, Wladyslaw?“ fragte er.

„Es wird mich selbstverständlich begleiten.“

„Schritt wohl, ich würde mich sonst genötigt sehen, die Leute zu entlassen; denn von Ihrem Dad seien mich und meinen Sohn ich etwas auf sie übergeben.“ Sie hobert

Ullstein-Schnittmuster!

Normal-Hemden und -Hosen

Zum Jahrmarkt!

Beachten Sie meine Schaufenster!

empfehle ich meine in jeder Hinsicht

reich sortierten Läger.

Barchend-Wäsche

Baumwollwaren

Hemdenbarchend	Hemdentuch viele Qualitäten
Bettbezüge	Bett-Inlett
Schürzen-Stoffe	Laken-Leinen
Blusen-Barchent	Handtücher

Strümpfe.

Frauenstrümpfe in Wolle 950 M.
Halbwolle und Baumwolle
Paar 31,25, 23,50, 13,50

Kinderstrümpfe 650 M.an.
in Größe 1 von

Sonntag, den 17. und 24. Oktober von 1/11 Uhr bis 2 Uhr geöffnet.

Damen- und Kinderhut - Abteilung

Markt 25 Ecke Schosstrasse

Modell-Hüte

für jeden Geschmack passend.

Besichtigen Sie meine sehenswerte Innen-Ausstellung.

Kinder-Hüte

in reicher Auswahl.

Gestecke, Schleier.

Taschentücher

Schlafdecken

Steppdecken

Tischzeug

Künstler - Gardinen

Leinenportieren

Gardinen

Felle

Kleider - Stoffe

Kostümfstoffe in reiner Wolle und vielen Farben.
Blusen- und Kinderkleider-Stoffe in großer Auswahl.

Bekleidung.

Sportjacken in verschiedenen Ausführungen 325,00, 250,00, 9800 M.

Damen - Mäntel in allen Farben aus reiner Wolle 750,00, 450,00, 250,00, 148,00, 11000 M.

Samt- und Astrachan-Mäntel in reichhaltiger Auswahl.

Wittenberg

Max Salzmänn

Piesteritz.

Ulster - Joppen

Volksbühne

im Regierungsbezirk Merseburg.

Schützenhaus = Kemberg

Mittwoch, den 20. Oktober, abends 8 Uhr

„Der Weibsteufel“

Schauspiel in 5 Akten von Karl Schönerer

Kasseneröffnung 7 Uhr Anfang 8 Uhr

Einheitlicher Eintrittspreis

2,50 Mark.

Sämtliche Plätze sind nummeriert. Vorverkauf im Schützenhaus und bei Herrn Bäckermeister Thomas

Haferfutter

Maischlempe

haben auf Lager

C. Mengewein Richard Pannier, Wittenberger Neum. 12a

Zur Herbstpflanzung

nehme noch Aufträge auf

Obstbäume usw.

entgegen

Herren-Anzüge

Knaben-Anzüge

Loden-Joppen

Loden-Mäntel

Arbeits-Hosen

Arbeits-Jacken

Strickwesten

Unterzeuge

treffen in großer Auswahl ein und empfehle zu billigsten Preisen

August Schulze, Markt 2

Am Sonntag, den 17. Oktober, nochmals Verkaufszeit von 11-4 Uhr nachmittags

Heute frisch eingetroffen:

ff. Kieler

Fett-Büchlinge

Max Schneiders Fisch- u. Vorkostgeschäft

Erstklassige

Pianos

Flügel

Harmoniums

Pianos von 5800 M. an

Musikhaus Horn,

Wittenberg, Collegienstr. 29

Tel. 707.

Arbeiter-Kadfabrer-Berein

Frisch Auf

Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags 3 Uhr im Volkshaus

Verammlung

Tagungsordnung:

1. Abrechnung vom 3. Quartal

2. Vorkauffrage

Der wichtigen Tagesordnung wegen ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder unbedingt erforderlich.

Der Vorstand.

Freunde, welche Lust haben, an der Gründung eines

Rundharmonika-Klubs

teilzunehmen, bitte ich, **Sonabend, den 16. Oktober 1920, abends 8 Uhr** im Volkshaus sich einzufinden.

Der Einberufer

Zum Weinberg.

Sonabend, den 16. Oktober

Tanzkränzchen

wogu freundlich einladet G. Fechner.

Hotel zur Post

Sonntag, den 17. Oktober, von nachmittags 3 Uhr an



Große Ballmusik

wogu freundlich einladet

Paul Günther

Von nachmittags 1/3 Uhr an

Hähnchen- und Kaninchen-Auskegeln

wogu freundlich einladet

Der Freitags Kegelflub

Einladung

Sonntag, den 17. Oktober, des Bergmännischen Vereins

Bereinstränzchen

Glied Auf, Guise

Freunde und Gönner des Vereins werden herzlich eingeladen.

Anfang nachmittags 4 Uhr

Der Vorstand

Rauchklub „Blau Wolke“

Sonntag, den 17. Oktober, von nachmittags 4 Uhr an im Volkshaus

Tanzkränzchen

wogu freundlich einladet

Der Vorstand

Stadtparkasse Kemberg.

Unter Vörschaft der Stadtgemeinde.

Einlegerguthaben: 6 Millionen Mark.

Gewinn-Rücklagen: 150 000 Mark.

Tägliche Verzinsung

Im Jahre 1919:

Einlagenzuwachs: 1 1/2 Millionen Mark

Geldumsatz: 9 Millionen Mark

Geschäftszeit: Jeden Werktag, vormittags von 8-12 Uhr.

Strengste Geheimhaltung!

Bankkonto: Anhalt-Deutsche Landesbank in Wittenberg.

Postscheckkonto: Leipzig Nr. 28 653.

Fernsprecher: Kemberg Nr. 4.